

VOLKSBÜHNE

Pressebüro

Linienstraße 227, D-10178 Berlin

Tel. +49 (0)30 24065 610, presse@volksbuehne-berlin.de

www.volksbuehne.berlin

PRESSENOTIZEN

vom 11. April 2018



Popkultur & Identität: *(We don't need this) fascist groove thang* am 20. April im Roten Salon

Am Donnerstag, Freitag und Samstag zeigt die Volksbühne als Deutsche Erstaufführung Yael Bartanas *What if Women Ruled the World?* (Was, wenn Frauen die Welt regieren?). In jeder Vorstellung treffen Schauspielerinnen auf unterschiedliche Expertinnen. Welche Expertin an welchem Abend auftritt, sehen Sie [hier](#). Nach der Vorstellung am Samstag findet ein Publikumsgespräch mit Yael Bartana im Sternfoyer statt.

Im Roten Salon präsentieren die Volksbühne und der *Arab Fund for Arts and Culture (AFAC)* am Donnerstag das Work-in-progress-Theaterstück *Letzter Aufruf (The Last Announcement)* des syrisch-armenischen Regisseurs Avo Kaprealian und der libanesisch-deutschen Schauspielerin Dana Mikhail. Das Stück kommt erstmals und in einem Multimedia-Setting auf die Bühne. In den Videoarbeiten des Künstlers überlagern sich Bilder aus den Kriegen im Nahen Osten mit Gedichten von T.S. Elliot und Texten von Martin Heidegger, Comte de Lautréamont und Charles Manson. Eine Aufführung im Rahmen der Reihe *Un-Spoken*, in Arabisch, Englisch und Deutsch.

Außerdem in dieser Woche: die P14-Produktion *Prolls auf Pferden* im 3. Stock (MI & SA); die Buchpremiere „1968. Worauf wir stolz sein dürfen“ – Stefan Aust und Jakob Hein im Gespräch mit Gretchen Dutschke im Roten Salon (MI); die Performance *CONCORDE: Saturn Returns* von Georgia Gardner Gray und Steven Warwick im

Grünen Salon (DO, FR & SA), ein Abend mit Produzent Liran Atzmor über seine preisgekrönte Doku-Serie „Defense Files“ (FR) und das Konzert von Jamie Stewart (Xiu Xiu) im Roten Salon (SA).

Neu im Programm: Am 20. April lädt die Volksbühne zur 3. Ausgabe der Gesprächsreihe *Popkultur und Identität* in den Roten Salon ein – Thema: (We don't need this) fascist groove thang. Wie kann es sein, dass Rockmusik plötzlich rassistische und nationalistische Botschaften transportiert? Welche Ausprägungen sind nur ein Spiel mit der Provokation, wo beginnt der Ernst? Ist die Popkultur am Ende nur eine Plattform ohne eigene Identität, auf der jede/r seine/ihre Botschaften verbreiten kann, gleich welchen Inhalts? Es diskutieren: Yvonne Kunz, Autorin des Buches „Jihad Rap“ (Ventil Verlag), Ulrich Gutmair, Kulturredakteur der Taz und Autor des Buches „Die ersten Tage von Berlin: Der Sound der Wende“ (Tropen Verlag) sowie Christian Morin, Leiter des Musikprogramms der Volksbühne und Kurator des "Pop-Kultur" Festivals.